

# Krüge geborgen

## THW Fundstücke für das Textilmuseum

Ein wenig erinnerte es an die legendären Indiana-Jones-Filme: dunkle, teils einsturzgefährdete Kellergewölbe, eine steile Treppe führt zur „Schatzkammer“ im Riedinger-Gelände – und da stehen die Trophäen: sieben fast mannshohe Krüge aus Ton. In ihnen wurden einst Säuren, Appreturen und andere Chemikalien für die damals hier betriebene Jerseyfabrik gelagert. Kurz bevor die Räume aus Sicherheitsgründen zugeschüttet werden, sorgte der Bildhauer Claus Scheele dafür, dass diese Relikte der Industriekultur geborgen und erhalten werden.

Scheele hatte über 25 Jahre sein Atelier in dem Gelände und die wohl in den 1950er-Jahren gefertigten Krüge bei einem Streifzug entdeckt. „Das sind die letzten Zeugnisse dafür, wie ein altes Handwerk die Industrie ausgestattet hat. Die aggressiven Substanzen konnten damals nur in der speziellen Keramik gelagert werden. Der Ton war bei besonders hoher Temperatur gebrannt und dann glasiert.“ Schon wenige Jahre, nachdem die Krüge Stück für

Stück in Handarbeit gebaut und installiert waren, begannen Plastik und Edelstahl, den Ton überflüssig zu machen, so Scheele. Er bemühte sich darum, dass die MAN als heutiger Besitzer die Krüge zur Bergung freigab, und informierte das Textilmuseum, das dringend an einigen der Behälter interessiert ist.

Und so wuselt ein Trupp junger Freiwilliger des Technischen Hilfswerks THW vor und in dem Fabrikgebäude, montieren die Rohre ab und hieven die Krüge auf Paletten. Am Schluss stehen fünf von ihnen vor dem Gebäude, zwei bleiben im Keller, der eine ist beschädigt, der andere noch mit gut 1000 Liter Formaldehyd gefüllt. Gut acht Stunden nach Beginn der Aktion atmet Thomas Zimmermann – auch er war früher mit seiner Fahrzeugleasing-Firma in dem Gelände ansässig – erleichtert auf. Die junge Truppe des THW hat einen Krug in seinen Garten gehievt. In den kommenden Monaten will Claus Scheele ihn für die Konstruktion eines Brunnens verwenden. (kpk)